

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

- 1) **Darf der Bericht anonymisiert, also ohne Ihren Namen und E-Mail, auf der Webseite der Viadrina veröffentlicht werden?**
 Ja Nein
- 2) **Darf auf Anfrage eines interessierten Viadrina-Studierenden Ihr Erfahrungsbericht samt Ihrer Kontaktdaten an diese/n weitergegeben werden?**
 Ja Nein
- 3) **Bitte bestätigen Sie, dass Sie im Erfahrungsbericht nicht direkt die Namen dritter Personen (Dozierende/-r, Vermietende/-r) aufführen.**
 Ja Nein - in diesem Fall wird Ihr Bericht nicht veröffentlicht.
- 4) **Bitte bestätigen Sie, dass die im Bericht verwendeten Fotos von Ihnen selbst und nicht von Dritten sind. Mit der Zusendung geben Sie der Europa-Universität Viadrina die Nutzungsrechte an den Fotos für die evtl. Veröffentlichung des Berichtes auf unserer Webseite. Die Urheberrechte bleiben bei Ihnen.**
 Ja Nein, ich habe keine (eigenen) Fotos verwendet.

Es würde uns freuen, wenn Sie auf folgende Punkte eingehen (der Bericht sollte mindestens 2 Seiten haben, für die maximale Anzahl an Seiten gibt es keine Begrenzung):

- **Vorbereitung**

Die Vorbereitung war überraschend einfach: Da ich einen Restplatz erhalten habe, musste ich für meine Bewerbung nur einen Lebenslauf einreichen und habe sehr schnell eine Zusage erhalten. Da es sich bei Frankreich um ein EU-Land handelt, braucht man auch kein Visum oder eine Auslandskrankenversicherung, es reicht, bei der Gastuni vor Ort die Kopie des Versichertenausweises einzureichen. Ich denke, dass es bei Privatversicherten evtl. komplizierter ist.

Es wird zwar immer empfohlen, ein Bankkonto zu eröffnen. Da ich bei meiner Bank die Möglichkeit habe, überall auf der Welt kostenlos Bargeld abzuheben, habe ich keins eröffnet und bin auch ohne gut klargekommen. Ein Bankkonto in Frankreich zu eröffnen ist auch relativ stressig, viele waren stundenlang bei der Bank.

Ich hatte mir der Unterkunft viel Glück und musste auch nicht viel organisieren. Eine Kommilitonin aus Frankfurt kannte eine Französin aus Lille, die ihre Wohnung untervermieten wollte. Ich weiß aber von anderen ErasmusstudentInnen, dass die Suche nicht so leicht war. Wohnraum in Lille ist tendenziell fast etwas teurer als in Berlin und viele haben um die 500€ für ein Zimmer bezahlt. Dass ich nur gut die Hälfte bezahlen musste, war wirklich Glück. Es lohnt sich auf jeden Fall immer, frühzeitig im Freundes- und Bekanntenkreis herumzfragen. Meine Vermieterin hat mich auch circa einen Monat vor meinem Erasmusaufenthalt eingeladen, bei ihr schon mal ein Wochenende auf der Couch zu schlafen und mir die Stadt anzuschauen. Das Angebot habe ich gerne angenommen.

An der Sciences Po gab es schon fast ein Überangebot an Einführungsveranstaltungen. Die ersten drei Wochen konnte man jeden Tag an einer Erasmus-Pub-Tour o.ä. teilnehmen und auch tagsüber gab es fast immer ein „Kennenlern-Spiel“. Man konnte also sehr schnell Leute kennenlernen bevor die Kurse losgingen. Da an diesen Veranstaltungen natürlich hauptsächlich ErasmusstudentInnen teilgenommen haben, gab es relativ wenige Möglichkeiten, Französisch zu sprechen.

Es gab auch ein Buddyprogramm, in dem man eine/n französische/n Buddy zugeteilt bekam. Mein Buddy war sehr nett aber man hat schnell bemerkt, dass die französischen StudentInnen an der Sciences Po unter einem relativ großen Leistungsdruck stehen und deshalb meistens sehr viel lernen und nicht die Freiheiten der ErasmusstudentInnen haben. So haben die meisten von uns nicht so viel Zeit mit ihren Buddies verbracht, Ausnahmen gab es aber natürlich.

- **Kursangebot**

In den ersten Tagen gab es einen tagesfüllenden Sprachkurs, danach wurde wöchentlich jeweils ein Sprachkurs für vier verschiedene Niveaus angeboten. Ich habe dieses Angebot nicht angenommen, da ich alle Kurse auf Französisch absolviert habe und den Kurs auch nicht so gut fand. Außerdem fand er immer abends statt.

Man konnte ansonsten zwischen Kursen nur für Erasmus und normalen Kursen wählen. Die normalen Kurse waren um einiges anspruchsvoller: Vorlesungen gingen drei Zeitstunden (waren aber sehr gut und ich habe viel gelernt). Ich würde jedem/r, vorausgesetzt man spricht einigermaßen Französisch, empfehlen, nicht die Kurse für ErasmusstudentInnen zu belegen.

In den Vorlesungen gab es keine Anwesenheitspflicht, allerdings gab es meistens auch keine Folien dazu, sodass man auf Mitschriften angewiesen war wenn man nicht selbst kommen konnte. Die Anwesenheit in Seminaren wurde teilweise sehr streng kontrolliert, in einem Seminar durfte man auch nicht mehr den Raum betreten wenn man zu spät war. An Prüfungen gab es alles, von Hausarbeiten zu Klausuren zu mündlichen Prüfungen. Diese Informationen wurden aber oft relativ spät kommuniziert.

- **Freizeit**

Die Lebenshaltungskosten sind in etwa so hoch wie in Berlin, wenn nicht etwas höher. Lebensmittel im Supermarkt sind definitiv teurer, es gibt aber jeden Sonntag einen Wochenmarkt mit frischen und günstigen Lebensmitteln. In der Mensa kostet ein Menü zwischen 3-4€ und es schmeckt ehrlich gesagt gar nicht, Restaurants sind auch viel teurer als hier. Wenn es geht: Selbst kochen oder mittags ein Baguette essen. Es gibt nahe der Uni eine sehr gute Bäckerei, die belegte Baguettes auch im Menü mit Schoko-Croissants anbietet: Boulangerie d'Autrefois: 4 Place Jeanne d'Arc, 59000 Lille, Frankreich.

Wenn man zentral wohnt, kann man alles zu Fuß erreichen und kann sich daher die Kosten für die öffentlichen Verkehrsmittel sparen. Ich bin insgesamt nur zwei Mal mit der Metro gefahren. Man sollte generell zentral wohnen sonst kommt man abends auch sowieso nicht mehr mit der Metro nach Hause. Natürlich kann man Fahrrad fahren aber fahrradfreundlich ist Lille nicht: kaum Fahrradwege und überall Kopfsteinpflaster.

Es gibt viele Sportkurse von der Uni, an denen man kostenlos teilnehmen kann. Auf jeden Fall zu empfehlen.

Bars und Clubs sind leider auch teurer als in Deutschland, man zahlt doch oft 5€ für ein Bier (es ist allerdings auch mehr Alkohol drin). Wenn man an allen Abendaktivitäten teilnehmen möchte, sollte man etwas mehr Geld einplanen als man in Deutschland benötigt. Achtung: Es gibt überall belgisches Bier, was wirklich viel stärker ist!

Lille liegt außerdem sehr zentral und es gibt die Möglichkeit, Wochenendausflüge z.B. nach Paris, Luxembourg, London, Antwerpen etc. zu machen. Hier gibt es eine „Association“ von der Université III de Lille (Ulysse), die günstige Ausflüge plant. (<https://www.facebook.com/UlysseLille3/>) Man muss dann zu Lille III fahren (das geht nur mit der Metro) und in bar bezahlen aber das lohnt sich definitiv.

- **Beste Erfahrung:** Dass ich Menschen von überall kennengelernt habe, mit denen ich jetzt noch in Kontakt stehe und, die ich diesen Monat wiedersehe.

- **Schlechteste Erfahrung:** Gruppenarbeit mit französischen StudentInnen: Sie wollten unbedingt eine gute Note (es bekommt jede/r eine individuelle Note, keine Gruppennote) und es gab keine gute Atmosphäre. Sie waren sehr gestresst und man hat gemerkt, dass sie eigentlich kein Interesse daran hatten, die ErasmusstudentInnen in der Gruppe zu integrieren.